



## Mit links spielt es sich leichter

**Geza Loso hat eine Mission: Er kämpft für Chancengleichheit für Linkshänder – beim Klavierspielen. Der Trierer Pianist lässt Linkshänderflügel und -klaviere bauen.**

Geza Loso hat eine Mission: Er kämpft für Chancengleichheit für Linkshänder – beim Klavierspielen. Die klassische Anordnung der Tasten mit den hohen Tönen rechts und den tiefen Tönen links auf der Klaviatur benachteilige Linkshänder, so Loso. Als Linkshänder müsse er mit seiner schwächeren Hand, der rechten, die Melodie eines Klavierstücks spielen, und die stärkere, die linke Hand werde nur zur Begleitung eingesetzt. Es gehe ihm darum, emotional zu spielen, sagt Loso, der Musik den Ausdruck zu verleihen, den er fühle – und das könne er nun einmal am besten mit der linken Hand. Um das Problem zu lösen, ließ sich Loso ein spezielles, ein spiegelverkehrtes Klavier bauen. Einen Partner dafür fand er in der Leipziger Firma Blüthner, einem traditionellen Klavierbauer.

**Loso verfügt über absolutes Gehör – eine Fähigkeit, die nur sehr wenige Menschen haben.**

Geza Loso kommt aus Ungarn. Er wurde in eine Musikerfamilie geboren; schnell war klar, dass auch er der Familientradition folgen würde. Loso verfügt über absolutes Gehör – eine Fähigkeit, die nur sehr wenige Menschen haben. Damit war er eigentlich bestens auf eine Karriere als Pianist vorbereitet. Doch während seines Studiums am Béla-Bartók-Konservatorium in Budapest merkte er, dass ihn seine Linkshändigkeit einschränkte. Trotzdem wurde Loso Konzertpianist und Klavierlehrer – und spielte gezwungenermaßen auf normalen Klavieren. Doch damit war er nicht zufrieden. Bereits 1973 experimentierte er mit einer linksorientierten Tastatur, die er auf ein Holzbrett aufgemalt hatte. Zwei Jahre später, 1975, kam Loso nach Deutschland. Seit 1980 arbeitet er als Musiklehrer an der Kreismusikschule Trier-Saarburg.

1992 konnte Loso dann zum ersten Mal auf einer linksorientierten Tastatur Musik machen – die Weiterentwicklung der Keyboard-Technik ermöglichte es, die Anordnung der Tasten zu spiegeln. Trotzdem war er nicht zufrieden, denn das Keyboard klang nun einmal nicht wie ein richtiger Flügel.

## **Für den Klavierbauer war der Linkshänder-Flügel eine Herausforderung.**

Jahrelang kämpfte er für seine Idee, ein Klavier oder einen Flügel speziell für Linkshänder bauen zu lassen – erst einmal vergeblich. Das sei zu teuer, zu aufwendig, sagten die meisten Klavierbauer.

Doch bei dem Leipziger Unternehmen Blüthner fand Loso schließlich Unterstützung. Für den Klavierbauer war der Linkshänder-Flügel eine Herausforderung. „Man fängt an, ein komplett neues Klavier zu bauen“, sagt Firmen-Chef Christian Blüthner. Für ein Weltunternehmen sei diese Aufgabe natürlich lösbar, fügt er schnell hinzu. „Wir haben unter Beweis gestellt, dass wir so etwas können.“ Trotzdem: Einen großen Teil der Technik musste der Klavierbauer speziell für Losos Linkshänderflügel anfertigen. Und nicht nur das: Einige Teile kommen auch von anderen Firmen. „Man muss auch die Zulieferer überzeugen“, sagt Christian Blüthner.

Inzwischen hat Blüthner einen Flügel und – in diesem Jahr – zwei verschiedene Klaviere für Linkshänder gebaut. Gemessen am zusätzlichen Aufwand bei der Produktion ist der Preisaufschlag für die Linkshänder-Klaviere und den Flügel relativ mäßig. Etwa zehn Prozent mehr berechnet Blüthner für die Linkshänder-Version im Vergleich zum Standard-Modell. Das billigste Klavier kostet knapp 5.000 Euro; für seinen Konzertflügel bezahlte Loso über 40.000 Euro.

### **„Es wird kein Massenmarkt werden.“**

Blüthner verspricht sich durch das Angebot, als erster Hersteller auf einem Markt zu sein, der stetig wächst. Etwa zwölf Prozent am Gesamtmarkt für Musikinstrumente entfallen auf Linkshänderinstrumente, sagt Christian Blüthner. Ein Wert, mit dem noch vor wenigen Jahren kaum jemand gerechnet hat. Bei Klavieren rechnet Blüthner aber nicht damit, dass der Marktanteil der Linkshänderinstrumente so groß werden wird: „Es wird kein Massenmarkt werden.“ Mit genauen Schätzungen ist er aber sehr vorsichtig. „Es wird nicht mehr als drei oder vier Prozent unserer Produktion sein“, sagt er schließlich.

Bei der Musikmesse in Frankfurt im Jahr 2001 war der Linkshänderflügel von Blüthner von Neugierigen umlagert. Trotzdem ist Geza Loso bislang der einzige Besteller geblieben. Dabei verspricht Christian Blüthner jedem, der so ein Instrument bestellt, es auch zu liefern. „Wenn jemand eines bestellt, bauen wir es“, sagt er. Die Firma hat die Gussformen für die Metallrahmen der Instrumente eingelagert.

Trotzdem hat Blüthner noch nicht einmal ein Linkshänderklavier oder einen Flügel zum Vorführen in seinem Ausstellungsraum stehen. Wer sich so ein Instrument anschauen will, muss zu Geza Loso kommen. Der Flügel steht in seinem Wohnzimmer in Trier. Und auch die beiden Klaviere, die Blüthner gebaut hat, hat er aufgekauft.

Loso hofft nun, dass auch einige seiner Schüler Linkshänder-Klaviere bestellen werden. Dafür müsse er aber noch die Eltern überzeugen. Zwar sind die meisten von Losos Schülern Rechtshänder, aber ein paar Schüler unterrichtet der Klavierlehrer schon nach seiner Methode. „Ich habe acht Schüler, die würden nicht so gerne rechts spielen“, sagt er. Und auch die drei Kinder, die Loso hat, sind Linkshänder – und spielen auf den Klavieren, die Loso von Blüthner gekauft hat.

### **„Seit ich mit links Klavier spiele, bin ich auch rechts besser geworden.“**

Doch ein spiegelverkehrtes Klavier zu bauen, reicht Gesa Loso nicht. Nachdem er den Prototypen des Linkshänderflügels in seinem Wohnzimmer stehen hatte, machte er sich daran, auch die passenden Noten zu entwickeln. Lange tüftelte er herum, probierte verschiedene Varianten aus, die Noten aufzuschreiben. 2007 schließlich entschied er sich für eine Version, bei der die Melodie für die linke Hand in der unteren Zeile notiert wird, und die Begleitung für die rechte Hand in der oberen.

Loso hat sehr viele Musikstücke in seine Notation übertragen. „Für meine Schüler schreibe ich alles um“, sagt er. Jetzt will er die Noten auch anderen linkshändigen Klavierspielern zugänglich machen – und hat eigens dafür einen Verlag gegründet. Doch Loso hat ein Problem: Erst 70 Jahre nach dem Tod eines Komponisten darf er dessen Stücke verbreiten, ohne für die Urheberrechte zahlen zu müssen. Bei Mozart, Bach und Beethoven ist das kein Problem. Aber Stücke von Béla Bartók zum Beispiel kann Loso noch nicht veröffentlichen. Der Komponist starb 1945, erst 2015 läuft die 70-Jahres-Frist ab. Bis dahin können nur Loso und seine Schüler die umgeschriebenen Noten nutzen.

Geza Loso selbst hat sich inzwischen an seinen Linkshänderflügel gewöhnt. Am liebsten würde er nur noch auf solchen Instrumenten spielen, sagt er. Trotzdem muss er als Klavierlehrer jeden Tag auch auf normalen Klavieren spielen; schließlich sind die meisten seiner Schüler Rechtshänder. Loso hat dabei einen erstaunlichen Effekt bemerkt: „Seit ich mit links Klavier spiele, bin ich auch rechts besser geworden.“

*Wolfgang Lenders*